

# Freibant Riesa.

Wegen Sonnabend, den 21. September d. J., von vorm. 1/2 Uhr an gefolgt auf der Freibant im hiesigen Schlachthof rohes Rindfleisch und gefoltes Schweinefleisch zum Preise von 60 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 20. September 1912.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

## Vertilgung und Sächliches.

Riesa, 20. September 1912.

—\* Laut Allerhöchstem Befehl vom 17. September 1912 ist in der Sächsischen Armee u. a. folgende Veränderung eingetreten: Kronprinz Georg, Herzog von Sachsen, Königlich sächsische Hofkapelle, Leutnant im 1. (Reib-)Regiment Nr. 100 und à la suite des 5. Inf.-Regiments, Kronprinz Nr. 104, tritt mit dem 1. Oktober d. J. zum Dienst bei erstgenanntem Regimente ein.

—\* Seine Majestät der König haben geruht, die Gesandtschaft zur Anlegung folgender Königlich Preussischer Ordensauszeichnungen zu erteilen: des Verdienst-Ordens der Preussischen Krone: dem General der Artillerie v. Kirchbach, kommandierenden General des 10. (2. R. S.) Armeekorps, à la suite des 3. Feldart.-Regiments Nr. 32, des Roten Adler-Ordens 3. Klasse: dem Oberst v. v. v. v., beauftr. mit Führung der 4. Feldart.-Brigade Nr. 40, des Roten Adler-Ordens 4. Klasse: dem Major v. v. v., beauftr. mit Führung des 3. Feldart.-Regiments Nr. 32, dem Hauptmann v. v. v. beim Stabe des 3. Feldart.-Regiments Nr. 32, dem Korpsstabsveterinär v. v. v. beim 19. (2. R. S.) Armeekorps, dem Kronen-Ordens 3. Klasse: dem Oberstleutnant v. v. v., Kommandeur der Pioniere, des Kronen-Ordens 4. Klasse: dem Garnisonverwaltungs-Oberinspektor v. v. v. in Jelitah, dem Proviantmeister v. v. v. in Riesa, des Allgemeinen Ehrenzeichens in Silber: dem Unteroffizier v. v. v. im 6. Feldart.-Regiment Nr. 68, dem Unteroffizier v. v. v. im 2. Pion.-Batt. Nr. 22, dem Unteroffizier v. v. v. bei der Kommandantur des Truppenübungsplatzes Jelitah, dem Oberfeuerwerker v. v. v. bei der Kommandantur des Truppenübungsplatzes Jelitah, der Roten Adler-Medaille: dem Wachtmeister v. v. v. im 3. Feldart.-Regiment Nr. 32, dem Wachtmeister v. v. v. bei der Kommandantur des Truppenübungsplatzes Jelitah.

—\* Seine Majestät der König haben geruht, die Erlaubnis zur Anlegung nachstehender Ordensauszeichnung zu erteilen: des Großkreuzes des Großherzoglich Sachsen-Weimarschen Haus-Ordens der Wachsamkeit über von Weihen Falken: dem General der Artillerie v. Kirchbach, kommandierenden General des 19. (2. R. S.) Armeekorps, à la suite des 3. Feldart.-Regiments Nr. 32.

—\* Der kommandierende General des 10. Armeekorps General der Artillerie v. Kirchbach ist bis zum 10. Oktober d. J. beurlaubt und aus der Garnison (Leipzig) abwesend.

—\* Die hiesige Straßenbahn hat zwischen Bahnhof und Albertplatz eine Reihe Haltestellen neu eingeführt. Sie wird von jetzt ab an folgenden Stellen halten: An der Weiche bei der Mollkestraße, am Kaiser-Wilhelm-Platz, in der Nähe der Straße „An der Gasanstalt“, beim Restaurant „Sonnig“, beim Restaurant „Stadt Leipzig“, beim Messischen Grundstück und an der Endstation am Albertplatz. Das Publikum wird dringend gebeten, nur diese Haltestellen zu benutzen und, um eine Überanstrengung der Pferde zu vermeiden, ein weiteres Halten der Straßenbahn nicht zu veranlassen.

—\* Der Deutsche Reformverein für Riesa und Umgebung hielt gestern, Donnerstag, im „Kaiserhof“ eine recht gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Ober-Postassistent Wiedrodt, widmete eingangs dem heimgegangenen früheren Abgeordneten Adolph Herzliche Worte des Nachruhs, worauf sich die Anwesenden zum ehrenden Gedächtnis des Verstorbenen erhoben. Sodann hielt der Vorsitzende einen wohlorientierten, gehaltreichen Vortrag über „Verfassungs- und Einigungskämpfe von 1813—1848“. Redner wies darauf hin, wie die politischen Rechte und Pflichten, die der Deutsche heute genießt, eine Frucht langwieriger Kämpfe und Opfer seien, und entzückte dann ein farbenreiches Bild der vaterländischen Staatskunst, die nicht deutschnationale Ziele hatte, sondern lediglich der Vormachtstellung Oesterreichs galt. Wiedrodt war Gegner einer freiherrlichen Städteordnung und wußte die napoleonischen Länder so aufzutheilen, daß Preußen überall auf Mißtrauen stieß. Das Sehnen deutscher Männer und Dichter nach deutscher Einigung, die Verheerungen der Turnerschaft unter Jahn, das Drängen der Burschenschaftler und die Rekrutierung ihrer Besten, wie Fritz Reuter, wurde beleuchtet und auf die beiden Armbis und der Wiltlinger Eiden hingewiesen. Die Leipziger Unruhen unter Robert Blum, Einfluß führten zu dem Berliner Märzaufruf und es folgte eine eingehende Würdigung der Person Friedrich Wilhelms IV. Der Vortragende verdiente sich den lebhaftesten Dank der Mitglieder. Für den am 30. September in Ehrenfriedersdorf stattfindenden Sächsischen Parteitag der Reformpartei wurden zwei Vertreter gewählt. Nach einem Berichte der Prekommission wurde die angeregte Sitzung geschlossen.

—\* Heute nachmittag sind in Riesa zwei an der Steinstraße stehende Getreidescheunen, dem Gutbesitzer Ganschig gehörig, niedergebrannt. An der Brandstelle war die freiwillige Feuerwehr Weiba zur Hilfeleistung erschienen. Das Feuer soll durch Kinder, die bei den Scheunen mit Streichhölzern gespielt haben, verursacht worden sein.

—\* Die wichtigsten Ereignisse der äußeren Politik in den letzten Jahren, besonders das Verhältniß Englands vor Jahresfrist, haben gezeigt, wie notwendig und wichtig die deutsche Flottenpolitik gewesen ist. Um diese mit Erfolg weiterzuführen ist nötig, daß die weitesten Schichten der Bevölkerung mit Verständnis und Ueberzeugung folgen. Der Deutsche Flottenverein ist seit über einem Jahrzehnt unablässig bemüht, über die Bedeutung der Seegewalt aufzuklären. Hierzu hat sein hiesiger Ortsverband für Donnerstag den

30. September abends im Wettiner Hof einen öffentlichen Vortrag des Herrn Kapitän v. G. a. D. Frh. v. Meerfeldt über die Seemacht und Kampfkraft der Flotten der Großmächte (mit Bildern) angelegt. Wir weisen darauf auch an dieser Stelle hin.

—\* Das Hotel „Kaiserhof“ hier wird, wie man uns mitteilt, vom 1. Oktober d. J. ab von Herrn Briber, der seit vielen Jahren im Badewasserkurort als Oberkellner tätig war, pachtweise übernommen.

—\* Das von dem in der Theaterwelt bestens bekannten Theaterleiter Senff-Georgi in Dresden begründete Sächsische Städtebühnentheater hat, wie auch bei unseren hiesigen Kollegen, so auch bei fast allen Städten unseres Vaterlandes Interesse erweckt. Handelt es sich doch auch um eine im besten Sinne volkstümliche Erleuchtung, die langgehegte Wünsche nach nicht nur literarisch bildenden und unterhaltenden Theateraufführungen, sondern auch künstlerisch wertvollen Aufführungen erfüllen soll. Direktor Senff-Georgi beabsichtigt nun sogar einige klassische Werke, insbesonders nach dem Prinzip des Münchener Bühnenreformers, auf der Bühne zu bringen: wie Schillers „Don Carlos“, Goethes „Torquato Tasso“, und zur Feier von Hebbels 100. Geburtstag „Götz und sein Ring“, sowie Grillparzers „Jüdin von Toledo“ zur Darstellung zu bringen. Zur Darstellung dieser Werke sollen, in der Hoffnung auf ein großes, allgemeines Interesse des Publikums, Kostüme und Dekorationen vollständig neu angeschafft werden, und somit klassischer Aufführungen geboten werden, wie sie sonst wohl in den mittleren Städten Sachsens nicht geboten worden sind. — Aber auch dem modernen Schauspiel und Lustspiel der zeitgenössischen Literatur ist ein größerer Spielplan eingeräumt. Das gewaltige, schwungvolle und hochdramatische Schauspiel: „Revolutionstodestag“ von Sophus Michaëlis, einem der bedeutendsten Schriftsteller des modernen Dänemark, wird wahrscheinlich zur Eröffnungsvorstellung in Szene gehen; auch hierfür wird vollständig eine neue Ausstattung angeschafft werden. — Weiter sollen von Gerhard Hauptmann „Der arme Helrich“, von Max Dreyer „Jrende Viede“, die Lustspiele „Der Königsleutnant“ von Gogol, „Anna von Barnhelm“ von Lessing, „Die fünf Frankfurter“ von Müller, „Der Hochzeitstag“ von Wilhelm Wolters in Szene gehen. — Das Bühnenpersonal ist von guten deutschen Bühnen für das Unternehmen verpflichtet worden, und will Dir. Senff-Georgi, da er für jede Vorstellung 10—12 Proben halten kann — die reisenden Truppen Mann für gewöhnlich nur auf 2—3 Proben sich vorbereiten, — in allererster Linie ein wirklich künstlerisches im Zusammenspiel erstklassiges Ensemble bilden. — Auch die Oper und Operette wird geboten werden, wenn die nötigen Faktoren zusammenkommen. — Die Veranstaltung einer Kapelle und eines hiesigen Chores wäre dazu erforderlich, um Opern wie „Mignon“ und „Fidelio“ geben zu können. Es werden während des Winters 15 Vorstellungen, fast immer aller 14 Tage stattfinden, zu welchen ein Abonnement ausgeben wird. Die Preise im Abonnement sind: für 1. Parquet 20 M., für 2. Parquet 12,50 M., für 3. Parquet 10 M., für 4. Parquet 7,50 M., für 5. Parquet 5 M., für 6. Parquet 2,50 M., für 7. Parquet 1,50 M., für 8. Parquet 1 M., für 9. Parquet 0,50 M., für 10. Parquet 0,25 M., für 11. Parquet 0,125 M., für 12. Parquet 0,0625 M.

—\* Die nächstjährige Bundesversammlung von Sachse, Thüringen und Anhalt findet am 5., 6. und 7. Juli in Dresden statt.

—\* Seit einigen Tagen sind in Umlauf zwei kleine zweifarbig gezeichnete Briefmarken, deren Gestaltung annehmbar in Umlauf erfolgt. Die Briefmarken tragen das Bildnis Kaiser Wilhelms II., das Königszeichen A und die Jahreszahl 1902. Sie sind schwerer als die echten Briefmarken, haben einen bläulichen Glanz und beim Aufwerfen einen spröden Klang. Bei der mangelhaften Prägung auf beiden Seiten und am Rand sind die Briefmarken als solche sehr leicht erkennlich. Als Verbreiter kommen zwei junge Burschen in Frage, die die Herausgabe in den Abendstunden vornahmen.

—\* Die Zwischendeputation der Zweiten Kammer zur Vorbereitung des Volksschulgesetzentwurfes hielt Donnerstag eine sechsstündige Sitzung ab. Es wurde unter anderem über die in § 17 behandelte Frage der Rücklagen für Schulbauten debattiert und Bedenken geltend gemacht, ob in der beschriebenen Art der Gemeinden zur Herstellung der Schulgebäude nicht ein zu weit gehender Eingriff in das Selbstverwaltungsrecht der Schulgemeinden zu erblicken sei. Kultusminister Dr. Bednagel diese Bestimmung namentlich mit Rücksicht auf das immer bedeutlicher werdende Anwachsen der Schuldenlasten der Gemeinden und das Bestreben der Gesetzgebung, dem auch in anderen Fällen entgegen zu wirken, in Schutz. Zu dem die wichtige Frage der Schulleitung betreffenden § 23 unterbreitete Kultusminister Dr. Bednagel eine neue Fassung, über die erst in der nächsten Sitzung beraten werden soll. Dann wurden die Bestimmungen über die Fortbildungsschulen in Beratung genommen. Auf konservativer Seite war man im allgemeinen mit der im Entwurf vorgeschlagenen Regelung der Frage einverstanden, wendete sich aber mit Entschiedenheit gegen die Ausdehnung des Zwanges auf Errichtung von Mädchenfortbildungsschulen auch in rein ländlichen Gemeinden, sofern dort

Montag, den 23. September 1912, ab mittags 10 Uhr wird das alle Sonntag aus 4007 Briefmarken in Dosen von 25 bis 65 Stück hienüßlich verpackt. Die Bedingungen liegen hier auf.

Königliche Garnisonverwaltung Nr. 7. Jelitah.

## Anzeigen

für das „Rieser Tageblatt“ erbitten wir um die gütigste Berücksichtigung 9 Uhr des jeweiligen Tagblattes.

Die G. I. A. S. R. I. A.

weder eine Notwendigkeit für solche Schulen besteht, noch auch deren Errichtung ohne weiteres unerwünschlich ist und schwere Beeinträchtigung der Landwirtschaft, namentlich der kleineren und mittleren Betriebe, möglich sei. Auch gegen die Vermehrung der Zahl der Fortbildungsschulen wurden von konservativer Seite aus denselben Gründen Bedenken erhoben. Abg. Diener (Reform) beantragte die Aufhebung der Ausdehnung der Unterrichtsbeschränkung bei Mädchenfortbildungsschulen bis zu vier Jahren. Von sozialdemokratischer Seite wurde dieser Wunsch geteilt, und auch hinsichtlich der Dauer des Mädchenfortbildungsschulunterrichts die Ausdehnung bis zu drei Jahren als zweckmäßig bezeichnet. Abg. Schönbald (Kons.) trat in warmer Weise dafür ein, daß der Unterricht in der Fortbildungsschule weniger gesplittet und auf die stillige Ausbildung der Schüler mehr Gewicht gelegt werde. Der Antrag Diener fand, nachdem auch die Regelung ihre Bedenken gegen ihn fallen gelassen hatte und der Antrag auf die Verlesung mit länger als dreijähriger Lehrzeit eingeschränkt worden war, einstimmig Annahme. Der Antrag des Abg. Uhlitz (Soz.) auf Verlängerung der Schulzeit bei den Mädchenfortbildungsschulen wurde gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Deputationsmitglieder abgelehnt. Nächste Sitzung: Dienstag vormittag 11 Uhr.

D. S. A. Am Mittwoch abend war die Stadt ohne Gas. Bei Ausschachtungsarbeiten der unteren Straßenebene war Wasser in die Gasrohre gedrungen. Viele Geschäfte und Straßen lagen mehrere Stunden im Dunkel. Man half sich während dieser Zeit mit Kerzen- und Petroleumlicht.

Großenhain. Die Feier seines 50 jährigen Jubiläums begeht Sonntag, den 22. d. M., der hiesige Evangelisch-lutherische Männer- und Junglingsverein durch Festgottesdienst und öffentliche Gastversammlung, bei der Herr Oberverwaltungsgerichtsrat v. b. Deden (Dresden) einen Vortrag halten wird.

Weißen. Vom 1912 er wird dem Tageblatt von sachverständiger Seite berichtet, daß die Reife der Trauben weiter vorgeschritten ist, als das ungünstige Wetter vermuten läßt, und daß der Nebenbehang in diesem Jahre sowohl der Güte als auch der Menge nach eine ansehnliche Ernte verspricht. Voraussetzung ist freilich, daß das Wetter nun endlich sich ernsthaft ändert und dem reichen, schönen Behang der Städte noch angemessene Wärme spendet.

K. D. B. E. L. U. Seit gestern nachmittag ist der Schlegelbrunnen vor dem hiesigen neuen Rathaus fertig und ziert den Marktplatz. Er ist gestiftet von dem in Dresden verstorbenen Rentier Carl Schlegel und ist eines der wertvollsten Geschenke, die unserer Stadt zur Rathausweihe gemacht wurden.

D. B. E. L. U. Se. Maj. der König hat nunmehr zugesagt, an der Weihe des neuen Rathauses am 10. Oktober teilzunehmen zu wollen. — In der Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, das Wahlrecht für die Stadtverordneten-Wahlen zu ändern. Es wird, einem sozialdemokratischen Antrag entsprechend, die Kuvertwahl eingeführt und die Stadt in drei Wahlbezirke, statt zwei, geteilt. Die Stadtverordneten hatten sich auch mit der Fleischsteuerung zu beschäftigen und schlossen sich einer Eingabe an den Bundesrat an.

H. B. E. L. U. Viele Personen haben die Ableitung der Abwässer, beim Vorbeigehen an Getreidefeldern die Ähren abzuschnitten oder abzurufen. Ein Herr aus einem Nachbardorf, der dabei betroffen wurde, als er Hater beim Vorübergehen abstrichelte, wurde dieser Tage vom hiesigen Schöffengericht zu 10 M. Geldstrafe verurteilt.

S. S. Dresden. Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Deutler hat nunmehr, um Dresden zu einer Universität zu verhelfen, zwei Vor schläge ausgearbeitet, die allgemeines Interesse haben. Das Dresdner Stadtoberhaupt empfiehlt an erster Stelle folgenden Weg: Die Technische Hochschule in Dresden soll zu einer Gesamtuniversität (universitas litterarum et artium) ausgebaut werden, an der neben den technischen Wissenschaften auch die der Regel nach in den Fakultäten der deutschen Universitäten vertretenen Wissenschaften, zuzüglich der veterinärmedizinischen Wissenschaften, gleichberechtigt nebeneinander gelehrt werden sollen. Diese Gesamtuniversität soll 7 genau wie die Fakultäten einer Universität organisierte Abteilungen (Fakultäten) erhalten, nämlich: 1. die Hochbauabteilung, an die die Kunstgeschichte und Museumskunde angeschlossen sind, 2. die Bau-Ingenieur-Abteilung, umfassend Wasser-, Straßen-, Eisenbahn- und städtischen Tiefbau, 3. die mechanische oder Maschinenbau-Abteilung einschließlich der Elektrotechnik, 4. die mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung, 5. die medizinische Abteilung, der sich die Veterinärmedizin angeschlossen hat, 6. die Rechts- und rechtswissenschaftliche Abteilung, 7. die philosophische und psychologisch-geisteswissenschaftliche Abteilung. An der Spitze soll ein aus Professoren aller Abteilungen gebildeter und in zwei Sektionen — die eine für Abteilungen 1—4, die andere für Abteilungen 5—7 — gewählter Senat stehen. — Bei dem anderen Vorschlag des Dresdner Oberbürgermeisters soll neben der Technischen Hochschule Dresden die Universität Dresden als neue selbstständige Anstalt errichtet und nur die Herzogliche Hochschule unmittelbar an die medizinische Fakultät dieser Universität angegliedert werden. Die Technische Hochschule dagegen soll nur diejenigen Lehrstühle, die jetzt ihre allgemeine Abteilung bilden, samt den damit verbundenen Instituten mit gewissen Ausnahmen und Vorhalten an die Universität abgeben. Solten hiernach Technische Hochschule und Universität bezüglich einer selbstständigen Organisation